

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf., im O.L. Bezirk 5 Pf., außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 5.

Altenstaig, Samstag den 13. Januar.

1883.

Tagespolitik.

— Kaiser Wilhelm hat letzter Tage dem Kriegsminister Herrn v. Kameke mehrere Male Audienz erteilt. Dieser Umstand wird erklärlicherweise mit den anderweitigen Gerüchten über Vermehrung der Artillerie in Verbindung gebracht.

— Das preussische Kriegsministerium hat die Militärbehörden angewiesen, so weit es ohne Benachteiligung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweiges irgend angängig ist, bei den Beschaffungen die inländische Produktion zu bevorzugen und auch bei Lieferungsansuchen u. entsprechende Bedingungen aufzustellen.

— Die Ueberschwemmung des Rheins und seiner Nebenflüsse erregt die allgemeinste Theilnahme, die sich auch in der Erneuerung der Sammlungen kundgibt. Man hofft, daß das Reich sich mit einer einheitlichen Regelung des Rheins und seines Stromgebietes, des Teichwesens u. s. w. beschäftigen werde.

— Die Polen beabsichtigen, im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag einzubringen, betreffend den Schutz der polnischen Sprache in der Volksschule.

— In Paris wird offiziell bekannt gegeben, daß der dieser Tage verstorbene General Chanzy für den Fall einer Mobilmachung zum Generalissimus ausersehen war. „Er besah,“ schreibt ein amtliches Blatt, „das Vertrauen der ganzen Armee und wir sehen unter dem Eindrucke des Schmerzes über den Todten keinen, der ihn ersetzen könnte!“

— Der diesjährige Winter scheint den Staatsmännern ganz außergewöhnlich gefährlich zu sein. Neuerdings hat auch der englische Premierminister von ihm zu leiden. Wie aus London gemeldet wird, fühlt sich Gladstone sehr angegriffen und mußte deshalb einen geplanten Besuch bei seinen Wählern in Midlothian aufgeben.

— Den italienischen Ministern droht von den Führern der „Irredenta“ arger Skandal. Der Advokat Fabris, ein Komplize Oberdanks, erhebt die Anschuldigung, Mancini und Depretis seien jahrelang geheime Mitglieder der „Irredenta“ gewesen. Fabris verspricht handschriftliche Beläge. Obwohl Fabris des Attentats gegen einen fremden Monarchen angeklagt ist, wagt ihn die Polizei nicht zu verhaften.

— Nachrichten aus Sofia (Bulgarien) bezeichnen eine sehr ernste Krisis. Der Fürst versuchte bisher vergeblich zwischen den Russen und Bulgaren zu vermitteln. Der Haß gegen Erstere hat eine bedenkliche Höhe erreicht und kehrt sich gleichzeitig auch gegen den Fürsten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Jan. (Reichstag.) Richter begründet die Interpellation wegen Einfuhr amerikanischer Schweinezucht-Produkte. Bundeskommissar Marcard erklärt, die Angelegenheit liege dem Bundesrath vor; eine Beschlussfassung sei noch nicht erfolgt. So lange der Bundesrath sich nicht schlüssig gemacht habe, sei es nicht möglich, über die Stellung desselben zu der Frage Auskunft zu erteilen. Sollte der Bundesrath das Verbot der Einfuhr beschließen, so zweifle er nicht, daß der Reichstag nachträglich davon Kenntniz erhalte. Richter beantragt die Besprechung der Interpellation. — Vor Eintritt in die Beratung theilt Fürst Bismarck mit, er habe soeben eine Ordre des Kaisers erhalten, wonach der Kaiser als Beihilfe zur Beseitigung des Nothstandes und um den Gerüchten zum Ausdruck zu bringen, daß das gesammte Reich den schweren Nothstand der

einzelnen Reichstheile mitempfindet, aus dem Dispositionsfonds bei der Reichs-Hauptkasse 600 000 Mk. bewilligt und den Reichskanzler beauftragt, deren Verwendung mit möglicher Beschleunigung herbeizuführen. (Lebhafte allgemeiner Beifall.) — Bei der Diskussion der Interpellation widerlegen Staatssekretär Burckhardt und Bundeskommissar Wöhler die einzelnen Ausführungen Richter's und Kapp's, während Barth und Abhorn für die Interpellation eintreten. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Berlin, 10. Januar. Auf Grund der gestrigen Besprechung der Reichstagsabgeordneten bei dem Fürsten Bismarck wurde beschlossen, von den durch den Kaiser für die Ueberschwemmten bewilligten 600 000 M. je 100 000 M. für Hessen, die Pfalz und Preußen, je 40 000 für Elsaß, Baden und Bayern und 20 000 M. für Württemberg sofort an die Centralunterstützungsstellen abgeben zu lassen, den verbleibenden Rest von 160 000 M. als Reserve zurückzubehalten und nach acht Tagen zu vertheilen. An der bis Mitternacht dauernden Besprechung nahmen der Elässer Grad und alle Vertreter der Rhein- und Mainuferstaaten bis auf zwei sozialistische Abgeordnete Theil.

Berlin, 11. Jan. Im Reichstag beantragt Windthorst vor Eintritt in die Tagesordnung unter lebhaftem Beifall des Hauses, dem Kaiser durch das Präsidium für die den Nothleidenden am Rhein dargebrachte Gabe danken zu lassen, die reiche Spende des Kaisers, welche bereits nach der Besprechung der Abgeordneten beim Reichskanzler an diejenigen Stellen gesandt wurde, von welchen sie direkt an die Nothleidenden vertheilt werden kann, sei nicht nur an und für sich, sondern auch in so fern werthvoll, als sie einen mächtigen Impuls für die private Mildthätigkeit bilden werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Thilenius, Vuhl und Genossen bringen einen Antrag ein, von Reichswegen eine Kommission einzusetzen, die über die Korrektion des Rheins und seiner Zuflüsse sich gutachtlich äußern soll, ferner von Reichswegen den Uferbewohnern von den jeweiligen Hochwasserständen sofort Mittheilung machen zu lassen. Liebknecht begründet den Antrag auf Aufhebung aller Ausnahmegeetze mit dem von den Sozialisten befolgten Grundsatz: Gleiches Recht für alle! Er rechne nicht auf Annahme seines Antrags, wolle aber die Stellung der einzelnen Parteien zu demselben kennen lernen. Redner ruft aus: Wir können es aushalten. Haben Sie tausend Schwächzüge gegen uns, haben wir tausend und einen gegen Sie. Der sächsische Bevollmächtigte zum Bundesrath, Geheimrath Held, widerlegt einzelne Behauptungen Liebknechts betreffend die Handhabung des Sozialistengesetzes in Sachsen. Windthorst glaubt, das Sozialistengesetz sei auf die Dauer nicht haltbar, die Aufhebung desselben aber unmöglich, so lange die Sozialisten sich selbst als Revolutionäre bezeichnen und mit Nihilisten und Anarchisten sympathisiren. Der Antrag sei in seiner Gesamtheit unannehmbar. Bayer (Stuttgart) stimmt dem Antrag Namens der deutschen Volkspartei zu. Richter erklärt, Gegner des Sozialistengesetzes zu sein und gegen dessen Verlängerung, aber auch gegen den gänzlich aussichtslosen Antrag Liebknecht's zu stimmen, über welchen sodann auf einen in zweiter Lesung angenommenen Antrag Lipke's, da die im Antrag Liebknecht's behandelten Gegenstände zu heterogener Natur seien, um unter einem gemeinsamen Gesichtspunkt behandelt werden zu können — zur Tagesordnung übergegangen wird.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 10. Januar. (1. Sitzung.) Moritz Mohl eröffnet die Sitzung als Alterspräsident. Er beruft zu provisorischen Sekretären die beiden jüngsten Mitglieder Frhrn v. Seckendorf und Wendler. Eingelaufen ist der Hauptfinanzetat pro 1883/85 nebst dem Finanzgesetz und dem einleitenden Vortrag des Staatsministers der Finanzen. Eingelaufen sind ferner die beiden Staatsrechnungs-Abschlüsse für die Jahre 1879/81. Die 3 Einläufe werden der zu wählenden Finanzkommission zur Vorberathung zugehen. Frhr. v. Gemmingen erstattet einen summarischen Bericht über die Legitimations-Geschäfte des ständischen Ausschusses. Hierauf fand die Wahl des Präsidenten statt. Es sind 99 Abstimmende. Gewählt wird Direktor v. Mohl mit 88 Stimmen. Mohl verläßt den Präsidentenstuhl. v. Mohl: Meine Herrn! Zum zweitenmal werde ich durch Ihr mich so hoch ehrendes Vertrauen zum Amte des Präsidenten berufen. Ich sage Ihnen herzlichen Dank. Mit ganzer Unparteilichkeit soll ich Ihre Verhandlungen leiten und die Geschäftsordnung handhaben, soll Ihre Arbeiten fördern, soll überall die Würde und die Rechte des Hauses wahren. Ich bringe dazu den besten Willen mit. Wenn ich's aber auch recht vollbringen soll, so bedarf ich Ihrer freundlichen Hilfe, Ihrer freundlichen Unterstützung, um die ich Sie Alle von Herzen bitte. Nach der K. Thronrede sind es große und bedeutungsvolle Gesetzgebungsaufgaben, welche im Verlaufe der Wahlperiode neben den Verathungen des Staatshaushalts an uns heran-treten werden. Ich darf es an dieser Stelle aussprechen, daß wir Alle keine Mühe, keine Arbeit scheuen wollen, um die an uns heran-tretenden Aufgaben zum Segen des Landes, zur Mehrung der Wohlfahrt unserer Mitbürger in vereintem redlichen Streben und im Geiste der rechten Mahhaltung zur Lösung zu bringen.

Stuttgart, 11. Januar. (2. Sitzung.) Den Vorsitz führt Präsident v. Mohl. Wahl des Vizepräsidenten. Anwesend sind 88 Botanten. Gewählt wird Venz mit 61 Stimmen. Vast erhielt 27, Probst 1. Dr. Venz nimmt die Wahl an und drückt denjenigen Herren, welche ihm ihre Stimmen zugewendet haben, seinen herzlichen Dank aus. Wahl von 8 Schriftführern. Gewählt werden: Müller mit 87, Seemann 87, v. Bagnato 87, Landauer 86, v. Seckendorf 86, Ruckhaumer 86, Landerer 85, Wendler 84 Stimmen.

Nachschrift. Es ist eine Interpellation eingekommen von den Herren Viger, Kehler, Stälin, Bantleon, Pfetsch u. a. betreffend die Wirkungen der Armengesetzgebung und die Absichten der K. Regierung hinsichtlich einer Beseitigung der Hiebel zu Tag getretenen Mängel. Nächste Sitzung Freitag 10¹/₂ Uhr. Wahl einer staatsrechtlichen Kommission, welche für das Kirchen-gemeindengesetz um 6 Mitglieder zu verstärken ist, und einer volkwirtschaftlichen Kommission.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 9. Dez. Die Thronrede, womit heute Se. Maj. der König den Landtag eröffnete, hat allgemein den besten Eindruck hervorgebracht. Insbesondere sind die nach dem Ausdruck des Bedauerns über den Nothstand gegebenen Zusicherungen über die im Laufe der Wahlperiode zu erwartende Vorlagen günstig aufgefaßt worden. Nach mehr aber befriedigte die Mittheilung, daß für die nächsten Jahre keine Steuererhöhung in Aussicht stehe; auch die

angefündigten Landeskulturgefchl. 2c. Entwürfe haben angenehm berührt.

Nach dem „Schw. M.“ gestaltet sich in der jetzt neu constituirten Kammer der Abgeordneten die Fraktionsbildung, soweit sie bis jetzt vollzogen ist, folgendermaßen: Deutsche Partei hat mit ihren Gästen 23 Mitglieder, nemlich Haack (Gast), Wolff, Abel (Gast), Wüth, Pfetsch, Götz, Liomin, Stälin, Gartenstein, Sachs, Kessler, Bizer, Haaf, Vanderer, Pantleon (Gast), Seemann, Wendler (Gast), Vogt, Weber, Haug, Benz, Kettich, Hef (Gast); die Liberal-conservative (Regierungs-) Partei 17, Landauer, Benz, Bagnato, Rathgeb, Hohl, Ruffhammer, Spieß, Ramm, Luz, Beutter, Leibbrand, Ott, Rapp, Hofacker, Zipperlen, Schlierholz, v. Rittnacht; die Linke 22, Ebner, Ellinger, Schwarz, Becker, Probst, Gaelehaaf, Müller, Haigold, Härle, Untersee, Schnaidt, Stockmaier, Combe, Rath, Lang, Ruf, Hartmann, Hopf, Schninger (Tuttlingen), Maurer, Uhl, Dentler. Bei Hinzurechnung von Rittern und Prälaten erhielt die deutsche Partei 32, die liberal-conservative 24. Von den neu eingetretenen Abgeordneten wollen einige den Fraktionen noch nicht definitiv beitreten, sondern vorerst als Gäste betrachtet werden. Als keiner Partei angehörig erscheinen vorerst: Mohl, Schninger (Kirchheim), Eggmann, Schmid (Nürtingen), Bühler, Distel, Egger.

Der angebliche „Freiherr Carl v. Hochberg, K. Regierungsrath aus Dresden“, welcher mit 2 in München festgenommenen Hochstaplerinnen, Julie Neuburger aus Ulm und Marie Schiffer aus Bergrath, in Verbindung stehen soll und von Augsburg aus verfolgt war, wurde von der Fahndungsmannschaft in Stuttgart ermittelt und in der Person des Carl Heer, Privatiers aus Dresden festgenommen.

Kottweil, 10. Jan. Gestern Mittag zündete ein Handwerksbursche ein auf einer Wiese angebrachtes Heumagazin an, welches nahezu ganz verbrannte und dem Besitzer einen Schaden von fast 1000 M. verursachte, wovon jedoch die Hälfte durch Feuerversicherung gedeckt ist. Der Stromer, dessen man bald habhaft wurde, will wegen Mangels an Kleidung und Arbeit auf einige Zeit sich durch dieses Feueranlegen eine warme Herberge verschaffen.

Ulm, 8. Jan. Gestern Abend erregte der Transport eines kolossalen Mastochsen durch die Straßen der Stadt großes Aufsehen. Derselbe repräsentirte ein Lebendgewicht von 22½ Ztr. und hat 2 Meter Schulterhöhe. Das Thier wurde von Hrn. Hoflieferanten C. Wolinski von der Fhr. v. Sülkind'schen Schloßbrauerei in Schwendi um die Summe von 840 M. gekauft.

Ulm, 10. Jan. Als die Militärsträflinge gestern Abend von ihrer Arbeit einrückten, ergriff einer derselben trotz der scharfen Bedeckung, in der Nähe des Gänsthores, an der Schuld-

wache vor dem Gefangenenhaus vorüber, die Flucht und konnte ungeachtet der sofort eingeleiteten Verfolgung nicht wieder eingeholt werden.

Dem „Oberschw. Anz.“ schreibt man aus Friedrichshafen folgendes Stücklein: In X. wurde neulich eine Stromerin, in den Ortsarrest verbracht. Als die Zeit herannahte, wo auch Gefangene zu soupiren pflegen, im Moment aber Niemand disponibel war, nahm unser braver Herr Ortsvorsteher den Caffee und brachte ihn höchstgeigen zu der Verhafteten. Bei seinem Eintreten jammerte dieselbe und beklagte sich, daß sie dringend ein gewisses Möbel benötigen sollte, aber den Deckel nicht aufzuheben im Stande sei. Auch dieses will unser guter Herr besorgen. Während er es aber thut, dreht sich die ganz raffinierte, abgefeimte Diebin, springt zur Thüre hinaus, schlägt zu, schließt ab, und unser Schultheiß ist gefangen und wie man sagt, „aufgefessen“. Die gefährliche, Obrigkeit einsperrende Person durfte sich jedoch nicht lange ihrer auf so schlaue Weise errungenen Freiheit erfreuen, denn nach kurzer Zeit hatte sich der neue Arrestant befreit und alsbald wurden die Diener der heil. Hermandad in Kenntniß gesetzt und gelang es denselben, der Entwichenen wieder habhaft zu werden.

(Brandfälle.) In Ellwangen brach am 8. ds. in einer dem Köhleswirth Niederer gehörigen Scheuer Feuer aus, das sehr schnell um sich griff, daß nur mit Mühe die im Stall stehenden Pferde gerettet werden konnten. Die Nebenhäuser wurden gerettet. Der Brand ist wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit entstanden. — In Buchau brach am 7. ds. Nachts in der Seegasse Feuer aus, wodurch das Wohnhaus des Bauern Grub und die Scheuer des Bauern Rothmund in Asche gelegt wurden. Vom Mobilien konnte nur wenig gerettet werden. Von den Feuerwehrleuten trugen mehrere Verletzungen durch herabfallende Ramin-Platten davon; besonders verletzt wurde Raminfeger Baumeister, der vom Brandplatze hinweggeführt werden mußte.

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Joh. Binnai, Maler in Heilbronn; Erwin Fausel, Metzger und Wirth in Ehningen; Gust. Lang, Fabrikarbeiter in Oberbach; † Chr. Rehsfuß, gewesener Rosenwirth in Waldbsee; Martin Raigel, Kaufmann in Ludwigsburg; Carl Eisenmann, Käser in Oberberken.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Jan. Dem Vernehmen nach wird die für morgen erwartete Nothstandsvorlage der preuß. Regierung eine Summe bis zu 3 Millionen für die überschwemmten Gegenden zur Verfügung stellen, welche theils für einzelne geschädigte Personen, theils für Communen, theils für Sicherungsbauten (Dämme, Teiche) verwendet werden sollen. Für die beiden ersten Kategorien können bis zu 1 200 000 M. ohne Gewähr der Rückerstattung bewilligt werden.

Köln. Trotzdem im Publikum vielfach Stimmen laut geworden, welche Angesichts der

großen Noth gegen die Abhaltung des Karnevals festes sprechen, so ist dennoch in Rücksicht auf die Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse der Stadt von den sämmtlichen Karnevalsvereinen beschlossen worden, die Vorbereitungen für die Abhaltung des Festes schon jetzt zu treffen.

Magdeburg. Am 6. Januar sind der Partikulier Dähne und seine Wirthschafterin in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden worden. Dähne ist in der mittleren Stube, in einem Mohrstuhl am Tische sitzend, durch Zertrümmerung des Schädels und durch mehrere Stiche in Kopf und Rücken, von denen einige die Lunge getroffen haben, geödtet und in dieser Stellung auch aufgefunden worden. Die Leiche der Sander lag in der dritten Stube halb gekrümmt in einer Ecke bei der Stubenthür; dieselbe hat mit der Lampe in der rechten Hand wahrscheinlich in das mittlere Zimmer gehen wollen u. gleich beim ersten Schritt einen tödtlichen Schlag gegen den Kopf erhalten, wobei ihr die Lampe aus der Hand gefallen ist. Die Untersuchung ist im Gange, doch fehlt bis jetzt jeder Anhalt, von wem das Verbrechen begangen sein kann.

In Breslau starb eine barmherzige Schwester im Alter von 81 Jahre, wovon sie 58 im Dienste der Nächstenliebe zugebracht hatte.

Die „Landpost“ erzählt aus Pforzheim eine ergötzliche Geschichte, die in einem Dorfe des dortigen Amtsbezirks passirte. Kommt ein Pärchen, Beide schon gefesterten Alters, er ein Wittwer, sie eine Jungfrau, vor den Standesbeamten und will sich zusammen geben lassen. Aber es ist gegen Jahresluß, und Vorsicht war diesmal nicht die Mutter der Weisheit, denn der Rathschreiber hatte zu wenig Formulare in seinem Ehebuch, die vorhandenen waren alle vollgeschrieben. Da meinte der Standesbeamte, weil ja doch das liebende Paar schon über die Jahre feuriger Jugendliebe hinaus sei, könnte man vielleicht mit der Trauung noch warten, bis nach Neujahr, wo wieder ein neues Ehebuch auf Lager ist. Das sagte er Beiden und erwartete vielleicht rührende Klagen oder bittere Vorwürfe oder stumme Resignation. Doch was geschah? Die holde Braut erklärte, ein zweites Mal den Weg zu machen, sei ihr zu umständlich, sie komme nicht mehr. Sprach's und gieng trotz allen Zuredens von dannen.

Konstanz, 9. Jan. Man sieht hier in Folge eines Geschenkes von 500 M. von Seiten eines ungenannten Wohlthäters vor der Absicht, eine Hilfs- und Rettungskasse zur Befreiung braver und fleißiger Landwirthe aus den Händen von Wucherern zu gründen.

Bezüglich des Doppelmords zwischen Feldberg und Böggisheim ist weiter mitzutheilen, daß von den beiden muthmaßlichen Thätern Namens Bindemer (genannt Pack), Vater und Sohn von Marzell, der Erstere schon am Montag durch Gendarm Genshirt von hier zwischen Raubern und Sittenkirch verhaftet wurde; er trug zahlreiche Blutspuren an sich und man fand

Inkognito.

Humoreske von C. v. Mahlstatt.

(Fortsetzung.)

Gretchen lehnte ihr Köpchen an seine Brust und weinte. Trotz dem Wilhelm vor einer Minute noch selbst trostlos gewesen, so suchte er doch jetzt dem Mädchen Muth einzusprechen. Der junge Mann hatte bei seinem eifrigen Reden nicht gemerkt, daß Jemand in den Garten getreten war.

„Ei, das sind ja schöne Geschichten!“ schlug plötzlich die Stimme des Posthalters Schröder wie die Posaune des jüngsten Gerichts an die Ohren der beiden Liebenden. „Ei, da soll doch gleich ein Bombenkreuzelement dreinschlagen!“

Gretchen klammerte sich in der Verwirrung innig an Wilhelm, welcher dem erzürnten Vater fest in die Augen sah.

„Nein, so was ist in Krempelheim noch nicht vorgekommen!“ sprudelte der Posthalter im höchsten Zorn hervor. „Mein Herr, Sie werden begreifen, daß dies Genugthuung verlangt — hören Sie, mein Herr — volle Genugthuung —“

„Die ich gern bereit bin, Ihnen zu geben,“ erwiderte Wilhelm, „wenn Sie damit meinen, daß ich Fräulein Gretchen heirathe — ich halte hiermit feierlichst um deren Hand an.“

Der Posthalter stand sprachlos da.

„Ich glaube, Herr,“ rief er zornig, „Sie machen sich noch lustig über mich!“

„Durchaus nicht!“ entgegnete Wilhelm. „Ich liebe Gretchen und werde von ihr wieder geliebt. Es fehlt uns nur Ihr Segen, um ein glückliches Paar zu sein.“

„Nein, da hört ja alles auf!“ rief der Posthalter belustigt aus. „Heute kommt der junge Gutsbesitzer Bernau zu mir und bittet um das Mädchel, und nun verlangen Sie ganz bescheiden, ich soll Ihnen, einem — einem — nun, einem stumpfen Schulmeister, mein Jawort geben!“

Der Posthalter lachte laut auf, als wenn ihm der Gedanke gar zu komisch vorkäme, dann wandte er sich zu Gretchen, die sich weinend auf eine Bank niedergelassen hatte, und sagte:

„Und du, Mädchel, gehst sofort nach Haus. Was den Herrn hier betrifft, so werde ich später ein Wort mit ihm sprechen.“

Dabei faßte er seine Tochter an der Hand und verließ mit ihr den Garten, den ganz verblüfften Doktor allein zurücklassend.

Der Doktor stand noch eine Weile auf derselben Stelle und blickte starr vor sich hin. Erst allmählich erlangte er seine Fassung wieder und trat auf die Straße. In Gedanken versunken, schritt er auf der Landstraße, welche von Krempelheim nach dem nächsten Städtchen führt, dahin. Er bemerkte es nicht, daß die Sonne bereits hinter den fernen Bergen verschwunden war. Erst als das Geräusch von rollenden Wagenrädern an sein Ohr schlug, blickte er auf. Es war eine elegante, mit zwei prachtvollen Füchsen bespannte Equipage, welche dahergefahren kam. In d. weichen Polstern saß ein junger Mann mit hübschem, ausdrucksvollem Gesicht, das von einem schwarzen Vollbart umrahmt war. Er blickte flüchtig auf, als Wilhelm daherkam, richtete sich aber gleich mit allen Zeichen der Ueberraschung von seinem Sitze auf. Auch Wilhelm blieb überrascht stehen, als er den Fremden aufmerksam betrachtete und eilte dann mit ausgestreckten Händen auf ihn zu.

„Bist du es wirklich, vielgeliebter Genosse, oder täusche ich mich — Doch nein, ich irre mich nicht — so selbstvergessen kann nur ein

bei näherer Untersuchung zwischen Weste und Hemd Stücke vom Gehirn der Ermordeten; der Andere wurde gestern Abend in Basel in einer Wirthschaft durch den hies. Gendarmen Ehrth, mit Hilfe der Schweiz. Polizei, verhaftet. Die Auslieferung dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Es war von den Mördern gerade auf die beiden Ermordeten abgesehen, was dadurch bestätigt wird, daß sich der junge „Bach“ schon vor 3 Wochen aussprach, der „Rechte“ sei noch nicht gekommen. Bei ihm fand man die Uhr des jungen Maier, sowie ein Briefconvent, welches an Maier adressirt war, mit dem Poststempel Freiburg; vermuthlich hatte Maier in demselben Papiergeld gehabt; zu der Uhr hatte er sich schon eine Kette gekauft, ebenso auch andere Kleider, bei sich führte er nur eine kleine Summe Geld von ungefähr 30 M. Dem Eifer der hiesigen Gendarmerie ist es zu verdanken, daß die schändlichen Mörder in so kurzer Zeit dingfest gemacht werden konnten.

München, 9. Jan. Der König hat zur Unterstützung der durch Ueberschwemmung Beschädigten in der Rheinpfalz den Betrag von 100,000 Mark aus der königl. Kabinetskasse bewilligt.

Von Worms, 10. Jan. wird der „N. Z.“ gemeldet: Mannheim und Ludwigshafen blieben wasserfrei, bloß die umliegenden Dörfer wurden geschädigt. Die größte Noth herrscht im Bezirk Frankenthal und den Kreisen Bensheim und Großgerau. Ich ging durch Eis und Wasser wadend zu Fuß von Ludwigshafen nach Worms, überall überschwemmte Dörfer besuchend, bei donnerndem Rollen des unter dem weichen Wasser brechenden Eises. Die Zahlen der im Bezirk Frankenthal eingestürzten Häuser sind folgende: in Oppau 185, in Ebigheim 100, in Bobenheim 121, in Mörsch 60, in Vorheim 140, in Studernheim 20, in Frankenthal 6. Insgesamt im Bezirk Frankenthal 2000.

Von Frankenthal, 8. Janr. schreibt man dem „F. Z.“: Viele gräßliche und herzerschütternde Scenen brachten uns die letzten Stunden der uns heimsuchenden Wassernoth, doch sie dürften übertroffen werden durch Folgendes: Bei Oppau wurde vor einigen Tagen von der Mannschaft eines eben anfahren den Rahmes eine Wiege mit einem lebenden etwa 6 Monate alten und heftig weinenden Kindes aus den Wellen aufgefunden und im Nachen geborgen, während der Leichnam der Mutter fest mit den erkalteten Händen an der Wiege angeklammert war!

Colmar, 7. Jan. Die Colmarer Zeitung schreibt: Vor einigen Tagen machte sich hier ein junger fremder Mensch durch größere Geldausgaben bemerklich. Im Gasthof zur Stadt Mülhausen kam ein Polizeibeamter dazu, als jener eben im Begriff war, einen Hundertmarkschein zu wechseln und da dies verdächtig schien, forderte der Beamte den Fremden auf, ihm auf das Polizeibureau zu folgen. Hier verwickelte

sich der junge Mann in Widersprüche, legte aber schließlich ein Geständniß dahin ab, daß er aus Straßburg sei, am Morgen des Tages, an welchem er abgefakst wurde, von seinem Prinzipal eine größere Geldsumme zum Einlösen von Wechseln erhalten und dieselbe unterschlagen habe. Das Geld war noch zum großen Theil vorhanden, und außerdem fand man in den Taschen des erst 16 Jahre alten Menschen einen geladenen Revolver und eine größere Menge Munition. Die sofort eingezogenen Erkundigungen bestätigten das gemachte Geständniß, und später wurde noch mitgetheilt, daß der Festgenommene lediglich deshalb die Unterschlagung begangen hat, um seiner Mutter, einer in Straßburg lebenden geachteten Dame, mit der er in stetem Unfrieden lebte, einen schlimmen Streich zu spielen, um ihr dadurch Kummer zu bereiten. Daß er selbst in Folge seines Leichtsinnes mit dem Gefängniß Bekanntschaft machen werde, daran scheint das Bürschen nicht gedacht zu haben.

Hannover, 11. Jan. In dem Kölner Kourierzuge, der früh 2 Uhr 27 Minuten hier eintrifft, entgleisten bei Wunstorf in Folge eines Radreisbruchs die drei letzten Wagen, der mittlere davon stürzte um. Kaplan Brünner (Düsseldorfer) wurde getödtet, ein Bremser leicht verletzt.

Ausland.

Best, 9. Jan. Nachdem die Dammbücke der Donau, Raab und Waag bereits große Strecken und mehrere Ortschaften überschwemmt, wegen verspäteter Schließung der Schleusen auch Theile von Ofen und Altofen inundirt hatten, ist das Raaber Becken von ähnlichem Unglück wie Szegedin betroffen worden. Zwei Vorstädte, Theile der inneren Stadt und der umliegenden Ortschaften sind bis an die Dächer der Häuser überschwemmt, 6000 Menschen obdachlos. Durch Einstürzen von Häusern haben mehrere Menschen das Leben verloren. Die Ueberschwemmung hat einen großen Schaden angerichtet. Der Raab-Nebenburger Bahndamm ist bedroht.

— Aus Kairo meldet das Fr. Z.: Der Plan des Lord Dufferin, eine Volksvertretung für Egypten zu schaffen, liegt nun vor. Er umfasst einen Volksrath, dessen Mitglieder theils gewählt, theils ernannt werden sollen. Außerdem solle jede Provinz ihren eigenen Provinzrath erhalten, der über die lokalen Angelegenheiten entscheidet.

New-York, 11. Janr. In Milwaukee zerstörte eine Feuersbrunst das Newhallhouse, eines der größten Hotels der Stadt. 75 Personen, meistens Hotelgäste, kamen um.

Handel und Verkehr.

Ellwangen, 10. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 17—1800 Stück Vieh zugeführt. Der Handel wie derzeit üblich.

Altenstaig. Schrauben-Zettel vom 10. Jan.			
Neuer Dinkel	7 50	7 40	7 —
Haber	6 50	6 37	6 —
Gerste	— —	8 —	— —
Bohnen	— —	9 —	— —
Waizen	10 20	9 90	9 60
Roggen	10 50	9 94	9 —
Linjen-Gerste	— —	8 —	— —
Welschkorn	— —	10 —	— —

Vermischtes.

(Die Noth in den Rheinlanden) hat abermals bewiesen, daß die im Auslande lebenden Deutschen ihre Landsleute nicht vergessen haben. Aus London, aus Moskau, überall her kommen Nachrichten von Sammlungen u. Spenden; voran steht hier das Deutschtum in New-York. Die erste dortige Sammlung brachte 11 000 Mark ein, eine zweite Sammlung lieferte 12 000 Mark und sind weitere Sammlungen noch im Gange.

(Die Bekehrung der Heiden) schreitet durchaus nicht so langsam vor, wie man wohl im Allgemeinen zu glauben geneigt ist. Während mit Beginn dieses Jahrhunderts erst 50 000 Heiden dem Christenthum zugeführt worden, ist jetzt die Zahl derer, die jährlich bekehrt werden, auf 60 000 gestiegen. In mehr denn 1500 Stationen ist ein Heer von mehreren Tausend Missionaren thätig und nahezu zwei Millionen Andersgläubige sind dem Christenthum gewonnen worden.

Zur Viehzählung am 10. Januar scherzt der „Alt“ in Bild und Wort: Der Millionär, vor seinem Geldschrank sitzend: Ruß ich meine sämmtlichen Goldstücke in die Kiste eintragen? — Der Student: Ob ich zur Viehzählung herangezogen werde, wenn ich sofort o hse? — Der Reporter: Himmel, wenn ich die Enten alle mitzählen müßte, die ich habe aufstiegen lassen! — Der Handlungschef: Müller, Sie werde ich der Ordnung nach als Hinozoros anführen. — Der Skatspieler: Schulze, vergessen Sie nur das große Schwein nicht anzugeben, welches Sie immer haben. — Der Zeichbruder: Ihr lieben Thierchen, (Spiz, Affe, Kater), wenn ich Euch noch zählen könnte!

(Bestrafte Phrase.) Handlungsreisender: „Verzeihen Sie, mein Name ist Meier —“ Kaufmann: „Ich verzeihe es Ihnen!“

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“

werden für Altenstaig bei der Expedition; für Auswärts bei den Postboten und Postämtern fortwährend angenommen.

deutscher Gelehrter einhergehen. Komm', mein theuerster Magister und der Philosophie Doktor, komm' an das Herz meines alten Freundes!

Der junge Mann im Wagen hatte diese Worte in pathetischem Tone ausgesprochen, ohne Wilhelm zu Worte kommen zu lassen, der übrigens über diese sonderbare Anrede nicht erstaunt war.

„Aber wie um alles in der Welt kommst du mit Roß und Wagen hier auf die Landstraße?“ fragte Wilhelm, nachdem der Kutscher die Pferde zum Stehen gebracht hatte.

„Ebler Jüngling, entgegnete Robert, „vor allen Dingen laß uns das Fest des Wiedersehens durch eine echte Havana feiern. Hast du Feuer? — Gut! — Nun setze dich hierher, aber zerdrücke mir die Schachtel nicht. — Also wie ich hierher komme? Eigentlich stände es mir weit eher an, mich über deine Mondscheinpromenade zu wundern, aber ich will erst deine Neugier befriedigen. So wisse denn, daß ich ein Jünger Merkurs geworden bin. — Du lachst? — Ja lache nur über die Fronte des Schicksals! Ich, der frühere heitere Musensohn, der Berehrer alles Schönen, ich mache nun — etwa Verse? O nein! — ich mache in flanellenen Unterhosen und wollenen Socken! Mein Vater ist nemlich der sonderbaren Ansicht, daß ich lange genug den schönen Wissenschaften obgelegen habe, sntemalen ich's in dieser Branche — wie er sich ausdrückte — doch zu nichts bringen würde. Um die Nichtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, entzog er mir seine Wechsel, packte mich in diesen Kasten und schickte mich in die Welt, um für die Firma „Johann Jakob Kolbe und Komp.“ nach bestem Vermögen Reklame zu machen, d. h. die Güte der von uns fabrizirten Waaren anzupreisen und möglichst zahlreiche Bestellungen einzuschicken. — Hast du vielleicht in irgend etwas Bedarf, mein Musterkasten steht dir mit Vergnügen zur Verfüg-

ung. — Aber nun, was treibt dich an, bei nächtlicher Weile in fremden Landen spazieren zu gehen?“

Wilhelm erzählte in gedrängter Kürze, was wir bereits wissen. Der Freund hörte aufmerksam zu; er konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als Wilhelm enthusiastisch die Schönheit und Herzensgüte seiner Geliebten schilderte. Als derselbe aber sein ihm heute im Garten des Posthalters zugestohenes Mißgeschick berichtete, lachte er laut auf und rief: „Also ein solches tragikomisches Ende sollte deine Liebesgeschichte nehmen! Oder glaubst du wirklich, daß das Mädchen die Hand des reichen Gutsbesizers deinetwegen ausschlagen wird?“

„Die Treue Gretchens unterliegt keinem Zweifel,“ entgegnete Wilhelm, „aber ich muß zu verhindern suchen, daß sie zu einem Schritte gezwungen wird, den sie nie freiwillig thun würde. Ich werde sie mir erringen, es sei mit List oder Gewalt!“

„An deiner Stelle würde ich es zuerst mit der List versuchen,“ rief Robert lachend. „Als Student warst du ja immer einer der ersten, wenn es galt, einen lustigen Streich auszuführen. Ich denke, daß dich dein Erfindungsgeist auch in dieser kritischen Lage nicht im Stich lassen wird.“

Wilhelm fuhr in seiner Erzählung fort. Er schilderte in humoristischer Weise den Bürgermeister und den Posthalter und schloß mit den Worten:

„Soweit ich den Vater Gretchens kenne — und ich glaube seinen Charakter gut studiert zu haben — läßt er sich nicht gerade durch den Geldpunkt bei der Ertheilung seines Jawortes beeinflussen. Seine schwache Seite ist der Ehrgeiz, und ich werde auch nur deshalb von ihm nicht „für voll“ befunden, weil ich nur Schulmeister bin.“

(Fortsetzung folgt.)

Sitmannsweiler.
Kloßholz-Verkauf.
 Am Montag, den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr verkauft die Gemeinde aus dem Gemeindefeld Stutzberg: 51 Festm. tannene Säglöße I., II. und III. Klasse. Viehhaber sind freundlichst eingeladen.
 Gemeinderath.

Altenstaig.
 Schöne billige **Kopf- und Umschlagtücher** in Wolle & Siswolle, sowie billige **Filzröcke** empfiehlt **Johanna Strobel, Modistin.**

Altenstaig.
Samstag & Sonntag
Mekelsuppe wozu freundlichst einladet **Kempf, zum Waldhorn.**

Altenstaig.
Nächsten Montag
Mekelsuppe bei gutem Stoff, wozu freundlichst einladet **Hirschwirth Schleich.**

Altenstaig.
 Eine überzählige **Ruh** hat zu verkaufen und läßt dem Käufer unter 3 die Wahl. **Müller Schill.**

Altenstaig.
Erbsen, Linsen, Bohnen pr. Pfund 24 Pfennig bei **M. Raschold, Conditior.**

Stadtgemeinde Wildberg.
Weg-Akford.
 Am Mittwoch den 17. Januar, Vormittags 11 Uhr wird die Ausführung eines Feldwegs bei der Gutleutbrücke im Kostenvoranschlag von 180 Mark (excl. Beschotterung) auf hiesigem Rathhause in Akford gegeben, woselbst inzwischenden Plan, Voranschlag und Bedingungen einzusehen sind. Tüchtige Akfordsklebbhaber sind hierzu eingeladen.
 Den 8. Januar 1883.
 Gemeinderath.

Bekanntmachungen.
Grömbach.
Wald-Verkauf.
 Meine in No. 151 d. Bl. näher bezeichneten Waldungen bringe ich am **Dienstag den 16. d. Mts.** Mittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhause wiederholt zum Verkauf und bemerke, daß bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sogleich erfolgt.
Bäder Müller.

Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.
 Paquet à 15 Pfg.
 von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.
 Zu haben bei Herren **C. D. Beerli, Chr. Burghard** und **C. Walz** in Altenstaig.

NEUE (13.) UMGEARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus' Conversations-Lexikon.
 Mit Abbildungen und Karten.
 Preis à Heft 50 Pf.
 240 HEFTE ODER 16 BÄNDE. VIERHUNDERT TAFELN.
 JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Nevier Altenstaig.
Brennholz-Verkauf am Freitag den 19. Januar, Vormitt. 10 Uhr, auf dem Rathhaus zu Schönbrunn aus Buhler 3, 19 und 23 und Scheidholz von Buhler: Am.: 247 Nadelh.-Schr., Pgl. und Anbruch und 70 ungeb. im Walde liegendes Nadelh.-Reisach.

Nevier Altenstaig.
Brennholz-Verkauf am Dienstag den 16. Januar, Nachmitt. 2 Uhr, aus Grashardt, Abth. 3 und 4 und Nonnenwald, Abth. 3: 70 Nm. tann. Pgl. und Anbruch, 187 Nm. nicht ausgeprägelter Nadelreis und 320 Nm. Schlagraum.

Rheinischer Trauben-BrustHonig allein ächt mit nebigem Flaschenverschluss zu haben in Altenstaig bei **Chr. Burghard.**

Stempelfarbe empfiehlt **W. Kiefer.**

Restitutionschwärze von **Otto Sautermeister** zur obern Apotheke Rottweil ist das vorzüglichste Mittel zum Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Filzhüte. In Flaschen zu 50 und 25 Pf. zu beziehen von der Niederlage in: Altenstaig Buchdr. Kiefer. Calw beide Apotheken. Dornstetten Apoth. Schweyer. Nagold Apotheker Döffinger.

Melbourne 1881. — 1. Preis Silberne Medaille.
Spielwerke 4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Stimmglocken, Harfenpiel etc.
Spieldosen 2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhändchen, Photographalbum, Schreibzeuge, Handtaschen, Brief-Beschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt **J. S. Keller, Bern (Schweiz).** Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Altenstaig.
 Unterzeichneter hat bis Lichtmess ein **Logis** zu vermieten.
M. Kirn, Bäcker b. Löwen.

Altenstaig Stadt.
Etiquettes in diversen Größen zum Etikettiren von Waaren sind stets vorräthig bei **W. Kiefer.**

Altenstaig.
 Bei der **Christbaumverloofung** des Kriegervereins und Lieberfranzes sind auf die Loosnummern **219, 323, 346, 357** Gewinne gefallen, welche noch nicht abgeholt wurden. Es wird deshalb bemerkt, daß, wenn solche bis **Donnerstag den 18. d. Mts.** nicht abgeholt werden, obige Verloofung darüber verfügen würden.

Verloren
 ging vor etwa 14 Tagen auf dem Wege von Fünfbrunn nach Ebhausen ein **Griff.** Derselbe wolle gefl. zurückgegeben werden an **Chr. Selber** in Ebhausen oder **Lutz** zu den 3 Königen in Altenstaig.

Altenstaig.
 Ein tüchtiger **Geselle** kann eintreten bei **Jakob Frey, Schuhmacher.**

Couverte mit **Firmaaufdruck** liefert das Tausend schon von 4 M. 50 S an die **W. Kiefer'sche Buchdruckerei.**

Gar mancher Kranke würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Rich's Heilmethode“, die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von **Rich's Verlags-Anstalt** in Leipzig für 1 M. 20 Pf. franco versandt.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Gerüststangen und Hopfenstangen.
 Am Dienstag den 16. Januar aus Distrikt Mittlerberge, Abth. Heerstraf-Ebene, und aus Distrikt Bühl, Abth. Wäsele:
 500 Gerüststangen (zu schwächerem Bauholz, namentlich zu Draht-Anlagen für Hopfengärten tauglich), theils einzeln, theils in Loosen;
 400 rothtannene Hopfenstangen 7 bis 10 m lang,
 100 Zaunstecken 3 bis 5 m lang.
 Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Herrenberger Straße beim Wegzeiger nach Mödingen.
 Gemeinderath.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Januar 1883.
 20-Frankenstücke . M. 16. 13-17
 Englische Sovereigns 20. 27-32
 Russische Imperiales 16. 65-70
 Dukaten 9. 62-67
 Dollar in Gold . . . 4. 16-20